

# Veränderungen sexueller Fantasien und Handlungen im Laufe eines Lebens.

Dokumentation: Der Weg von der frommen Klosterschülerin, der monogamen Ehefrau, der unberührbaren Domina zur FreiFrau. Wilma MaRia. Jahrgang 1952

Meine sexuelle Biographie soll aufzeigen, wie fließend Übergänge von sexuellen Vorlieben sein können und auch, dass Anziehungscodes, sowohl sexuelle, als auch emotionale nicht ausschliesslich sein müssen, sondern als Vielfalt sexueller Ausdrucksweise verstanden werden können.

Ich habe im Verlaufe meines Lebens immer wieder Verbot Gebote Normen und Werte verinnerlicht. Da mich Eros inspiriert und transzendiert habe ich die Kraft und den Willen mich immer wieder zu verändern um mir immer wieder eine bessere Lebensqualität zu verschaffen.

Geistig / emotional immer freier zu werden ist für mich ein lebenslanger Prozess.

Eine der wichtigsten erogenen Zonen des Menschen ist ja bekanntlich die Psyche. Mir fielen kognitive Lernschritte immer viel schwerer, denn körperliche. Wie wohl mein sexuelles Begehren und Verlangen stark ist, ist zu erkennen, dass ich Sex mit Emotionen dem ohne vorziehe. Anaïs Nin vergleicht den Unterschied mit dem zwischen einem Solisten und der unermesslichen Klangweite eines Orchesters.

Um sich eine erfüllende Sexualität lebenslang erhalten zu können, braucht es immer wieder einen Anstoss, einen Entwicklungsreiz oder eine Störung, um sich in Bewegung zu halten oder erneut auf den Weg zu machen.

Ich bin anfangs der 50er-Jahre in eine sehr streng katholische Familie geboren und bis 17 in einer Mädchenschule von Nonnen unterrichtet worden. Alles was mit Nacktheit, Körperlichkeit, Sexualität zu tun hatte, war die Sünde Nr. 1. Als ich z.B. im Sommer 1966, als 14 Jährige einen Monat ohne Eltern im Ausland war, lernte ich einen Jungen kennen der mir seine Zunge in den Mund steckte. Es war mir damals nicht klar, dass ich nun meine Zunge hätte bewegen sollen. Als er dann meinen Pullover aus dem Rock ziehen wollte, sagte ich erschrocken: *«Ich bin KATHOLISCH, das darf ich nicht.»*

Kein Mann wird dich heiraten, wenn du keine Jungfrau mehr bist. Dieser Aussage meiner Mutter glaubte ich. Ich war dauernd geil und onanierte dreimal täglich. Dazu brauchte ich keine visuelle Verführung wie Abbildungen oder Bilder im Kopf. Mit 17 küsste ich zum ersten Mal und dann begann eine intensive Petting-Zeit. Mit wechselnden Partnern. Mein sexuell-koitales Begehren war sehr stark. Nur zu gerne hätte ich mit allen, die mir gefielen Geschlechtsverkehr gehabt. Ich teilte die allgemeine Meinung und dachte, dass ein Mädchen, das sich sexuell mit jedem einlässt, eine Schlampe sei. Ich wollte keine Schlampe sein.

Erst mit 19½ konnte ich mich GEISTIG BEFREIEN, indem ich mir sagte: *«Dann heiratet mich halt keiner.»* Mit 20½ lernte ich meinen späteren Ehemann R kennen. Ich hatte nur ein Jahr Zeit «herumzuvögeln», denn in einer Liebesbeziehung war ich damals

monogam streng nach katholischen Glauben: in Gedanken, Worten und Werken. Dies war auch absolut stimmig für mich. Ich begehrte keine anderen Männer. Ich war sexuell-emotionell glücklich mit meinem Mann. Ich liess den Energien nicht mehr ihren freien Lauf. Wollte nicht flirten mit anderen, nicht mein Gegenüber «scannen», ob es mit mir Sex haben will oder nicht, mit oder ohne Option auf Wiederholung, mit oder ohne jedes Gefühl und wenn mit, dann mit welchen Emotionen, mit einer Bereitschaft zur Freundschaft oder gebunden an Liebe oder einfach nur zum Sex. Ich war von diesem Mann sexuell-emotional abhängig. Intellektuell kam ich zu kurz. Meine Bindung an ihn war so stark, dass ich sonntags jeweils bis zu acht Stunden neben ihm in der Kneipe sass und wartete, bis er endlich mit mir nach Hause kam. Stocknüchtern, denn zu dieser Zeit trank ich noch keinen Tropfen Alkohol und Drogen waren auch nie im Spiel.

Sexuelle Erregung zieht immer einen mehr oder minder starken Kontrollverlust nach sich. Bei mir führte sie, in Kombination mit Verliebtheit, sogar zur Selbstaufgabe.

Der Sex funktionierte bestens, bis wir heirateten und ich mit 24 Jahren unsere Tochter gebar. Er schenkte ihr und mir nicht die Aufmerksamkeit, die ich mir gewünscht hätte. Er liess mich abends und an den Wochenenden viel alleine. Mir fehlten meine Lehrerkollegen zum Reden. Ich war Hausfrau und Mutter. Einsam und frustriert, seelisch von ihm enttäuscht und entzog mich in der Folge sexuell.

In dieser Periode begann ich erstmals auf Abbildungen mit Busen in konventionellen Zeitschriften wie z. B. der «Annabelle» zu onanieren. Ich denke es war ein kompensatorisches Verhalten. Flüchtete ich zum Weiblichen weil ich so frustriert war vom Männlichen? Ein Fremdgehen war für mich zu dieser Zeit nicht denkbar! R und ich entfernten uns sowohl seelisch als auch körperlich immer mehr voneinander, bis dieser Zustand des «lieber sterben, als so weitervegetieren» unerträglich für mich wurde und ich 1980 den Entschluss fasste meinen Mann zu verlassen. Ich wollte studieren. Als ich R meinen Entschluss mitteilte, ging er vor mir auf die Knie und «verabschiedete» sich mit den Worten: «Was war ich für ein Arschloch!» Dann fuhr er in den Wald und erschoss sich mit dem Sturmgewehr.

Damals fiel ich erstmals in eine Depression. Ich weinte tagelang. Das ganze Dorf stempelte mich zur Schuldigen. Das gab mir aber andererseits auch die Freiheit, von nun an tun und lassen zu können, wie und was ich wollte.

Ich begann ein Studium der Journalistik und ich gab, um mich während meiner Trauerarbeit abzulenken, eine Kontaktanzeige mit folgendem Hesse-Zitat auf: *«Ich will nichts als das zu leben versuchen, was von selber aus mir heraus will. War verheiratet - wollte alleine leben - nun bin ich alleine - mit einem Hunger nach Liebe»*. Darauf lernte ich M kennen. Meine «Batterien» waren leer, meine Selbstliebe reduziert und meine Lebensenergie bei Null. M war sofort angetan von mir und fotografierte mich. Er erkannte sofort, dass mir Freiheit und Eigenständigkeit, Sexualität und Wissen wichtig ist und ich darüber hinaus den Willen und das Potential besitze, bürgerliche Tabus und kirchliche Moral durchbrechen zu können. Er gestand mir schnell, dass er angezogene, dominante Frauen den Nackten vorzieht und vor allem Stiefel und High-Heels liebt. Mit M lernte ich eine neue Art von Sexspiele kennen. Ich hörte das erste Mal von SM und begriff, dass *MEINE* Sexualität nicht *DIE* Sexualität ist. Ficken war für Maximilian nicht so wichtig. Er bevorzugte

Gespräche in einer erotischen Atmosphäre mit einer aufreizend angezogenen Frau. Ihn reizte eine «FEMME FATALE». Ein «Weib», welches es wagt, ihre Erotik und ihre Reize auszuspielen. Ich auf der andern Seite suchte einen Mann mit «Geist», einen Mann, mit dem ich tiefgründige Gespräche führen konnte.

Ich ging, wie viele Frauen, eine Liebesbeziehung mit einem Mann ein, um etwas zu bekommen, das ich selber nicht hatte. Eine Art Tauschhandel: Sex gegen Geist. Es war ein Tausch der Kräfte. Zu versuchen den andern in seiner Andersartigkeit zu verstehen, den andern anzunehmen wie er ist, ist für mich ein Akt der Liebe und eine Herausforderung. Da die anfangs so tolle körperlich-emotionelle Verschmelzung mit meinem Ehemann gescheitert war, war ich willens etwas Neues auszuprobieren. Bis jetzt kannte ich ja nur den Tauschhandel zwischen Gleichgepolten: nämlich genitale Befriedigung gegen genitale Befriedigung, Emotionen gegen Emotionen.

Starke sexuelle Energien, sexuelle Spannung lagen stets bei diesen, für mich neuen Spielen in der Luft. M bewunderte mich, betete mich an, begehrte mich. Ich begann die erotische Dominanz zu genießen. So begehrt zu werden, stärkte mein Ego. Es war eine seelische Befriedigung und dies wiederum stimulierte mich sexuell. M befriedigte mich mit der Zunge, während er onanierte. Seit ich nicht mehr nur «aus der Luft» geil werde, nicht mehr dauernd erregt bin, brauche ich ein Vorspiel, um ins sexuelle Begehren zu kommen. Ein Verführungsspiel, in welchem beide ihr Begehren zeigen, in welchem man einander bewundert und sich immer wieder neu entdeckt. Oft wenn wir jemanden neu kennen lernen, der uns gefällt, spielen wir dieses Spiel. Zu oft verstehen Paare dieses Ritual nicht aufrecht zu erhalten und verlieren deshalb die erotische Anziehung aneinander.

Um diese erotische Macht immer wieder zu erneuern, musste ich mich anstrengen. Ich kannte den Schlüssel mit dem ich M in diese Energie bringen konnte. Er war ein Voyeur, leicht devot. Sein Fetisch war die Femme fatale, sein Idol die aktive, fordernde Frau, die „Herrin“ in Stiefeln.

M motivierte mich als professionelle Domina Geld zu verdienen. 1981 erlebte ich dann den zweiten Tauschhandel: GELD gegen eine sexuelle Handlung. 1'000 Schweizerfranken war der Tribut, welchen der Sklave zu bezahlen hatte. M war auch anwesend. Dies waren meine Bedingungen für diesen ersten Einsatz als professionelle Domina. Ich führte diesen Gummisklaven leicht gefesselt in seinem Büro in Zürich herum. Der Sklave trug zwei volle Granini-Flaschen an seinem Hodensack – wohlverstanden damals waren sie noch aus Glas!

Nach vielen Überlegungen bot ich ab 1982 meine Dienste als professionelle Domina in meiner eigenen bestausgestatteten Villa an. Dass ich einem fremden Mann den Penis gegen Entgelt berührte oder mich halbnackt zeigte, dies störte mich nicht, aber dass ich, einst „ehrbare“ Lehrerin, nun als Domina, also etwas ähnlich Verpöntes wie eine Nutte Geld verdiente. Ich musste ein Doppelleben führen um meine Tochter zu schützen. Für meine Umwelt war ich Studentin, Künstlerin mit Witwenrente.

Meine eigenen „Dogmen“, meine festgefügtten Werte und Normen in dieser Gesellschaft der Doppelmoral zu hinterfragen, das war und ist die lebenslange Herausforderung für mich. Mit M hatte ich auch endlose Diskussionen,

Auseinandersetzungen, Meinungsverschiedenheiten über die Themen Sexualität, Sadomasochismus, Perversionen, Fetischismus, Prostitution, Liebe, Freiheit, Geld, Moral, Ethik, Kunst sowie die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der seelischen und sexuellen Struktur von Mann und Frau. Während meiner Tätigkeit als Domina lernte ich Taten aus Willensentschlüssen zu verrichten und die drei Kräfte: Denken – Fühlen – Wollen auseinanderhalten zu können. Dadurch konnte ich meine Seele schützen.

Als M 1980 erfuhr, dass ich auf Busen onaniere, bastelte er eine Collage mit vielen, geilen Dekolletés von «verruichten» Frauen mit grossen Titten und teils nacktem Intimbereich. Als ich diese Collage das erste Mal sah, elektrisierte sie mich sexuell so stark, dass ich mich sofort befriedigen musste. Diese Abbildungen waren jahrelang meine bevorzugte Wichtsvorlage. Ich wollte in diesem Meer von Weiblichkeit, Sinnlichkeit, Geilheit und Wärme baden. Diese prallen Brüste, die aus dem Dekolletés hinausschwappten, diese Frauen, die schamlos ihre Reize zeigten, erregten mich. Im Laufe der Selbstbefriedigung kurz vor meiner Entladung fantasierte ich dass diese Weiber ihre nackten Brüste aus dem Büstenhalter herausnahmen und sie mir schamlos hinstreckten. Nach einigen Jahren begann ich mich dann in Gedanken geschlechtlich abzuwechseln. Einmal war ich ein Wesen mit einem Schwanz, das diese geilen Mösen fickt und in sie hineinspritzt, dann war ich selber eine dieser geilen Fotzen, eine geile Schlampe, die durchgefickt wird.

Gefühle und Phantasien haben es an sich, dass sie während einer gewissen Zeit an Macht, Schönheit und Wert gewinnen, darüber hinaus aber wieder flau werden – das ist dann der Zeitpunkt, wieder andere Phantasien, andere Empfindungen aufsteigen zu lassen.

M begann nach einigen Jahren andere Frauen zu begehren, was mich schmerzte. Er geht fremd – was nun? Die Frage lautet ja immer: Ist das Dasein definiert durch Schmerz, durch Verletzen und Selbst verletzt werden. Will ich mich anpassen oder zur Wehr setzen und wie schaffe ich es aus dem Schmerz herauszufinden? Um nicht in der Opferrolle zu erstarren, war mein erstes Fremdgehen ein Willensentschluss. Mit 35 Jahren, auf Mauritius, in einem Club, suchte ich mir den schönsten Schwarzen aus.

Dies war der Ausbruch aus der MONOGAMIE. Von da an hatte ich auch Sex mit anderen. Love affairs mit Schmetterlingen im Bauch.

Als Domina werde ich von meinen Sklaven nicht intim berührt. Der Beruf der professionellen Domina ist eine Mischung aus Krankenschwester, Schauspielerin, Lehrerin, Psychologin, die sich nuttig-sexy-aufreizend in den vom Kunden gewünschten Fetisch kleidet. Der Sklave ist der heimliche Regisseur und die Domina die Reiseleiterin zum Geil- und Heilsein. In diesen Spielen geht es nicht um meine eigene körperliche Erfüllung, sondern um die Lusterfüllung des anderen, dem der zahlt.

Erst im Jahr 2010 mit 58 hatte ich Lust, erlaubte ich es mir bei der Arbeit als professionelle Domina sexuell stimuliert zu werden. Eines Nachts, bevor ich auf Hawaii auswandern wollte, presste ich den Kopf meines Liebessklaven zwischen meine Schenkel und befahl ihm mich mit seiner Zunge zu befriedigen. Er verkehrte

schon seit vier Jahren im Hause der Herrin Wilma. Er ist 20 Jahre jünger, gutaussehend und intellektuell / mental freigeistig. Es war schön und geil. Dass er mich dafür bezahlte, empfand ich als besonders scharf und neu in meinem Leben. „Ich Schlampe habe geilen Sex und werde noch dafür bezahlt“ dachte ich, während er mich ausgiebigleckte. Klar bevorzuge ich ein emotional-sinnlich-körperliches Verschmelzen wo ich nur in Gefühlen schwelgen kann ohne auf die Beihilfe des Kopfes angewiesen zu sein. Dies aber war für mich ein weiterer Schritt in die persönliche Freiheit. Sexualität ohne verbindliche emotionale Bindung genießen zu lernen.

Da meine Seele genährt ist, Geist und Sinne im Gleichgewicht stehen und ich meine Leidenschaften nicht mehr zügeln muss, endlich Einheit und Harmonie in mir gefunden habe, mich der Juckreiz des sexuellen Verlangens nicht mehr belästigt und ich das zeitweilige Alleinsein genieße, bin nicht mehr abhängig und kann wählen, auf welche Kompromisse ich wann Lust habe. Freiheit ist auch die Wahl welche Last wir tragen wollen!

Während der Zeit mit M lernte ich Léon kennen. Er war 12 Jahre jünger. L war seelisch sinnlich sexuell animalisch körperlich völlig auf meiner Linie und hatte genug Kraft in den Lenden um über eine gewisse Zeit freudvoll penetrieren zu können, was mir in der Liebesbeziehung zu M fehlte. Von Anfang an war klar, dass ich in der Beziehung mit L intellektuell-philosophisch nicht auf meine Rechnung kommen würde. Deshalb wäre eine Liebesbeziehung mit M und L stimmig für mich gewesen. Polyamory. Aber M wurde eifersüchtig, kündigte mir seine Liebe - wohlbemerkt, auch er hatte zu dieser Zeit eine Geliebte! Es war einfach zu ver-rückt! Er war es, der vor Jahren die Vision von mehreren parallel laufenden Liebesbeziehungen hatte. Nach neunzehn Jahren endete die Liebesbeziehung mit M.

Mit Léon experimentierte ich mit Substanzen, mit Aphrodisiaka. Cannabis z.B. steigert die sinnlichen Empfindungen, verbessert die erotische Imagination, beflügelt die Phantasie. Ich kann dies nur empfehlen, vor allem dann wenn die Libido nachlässt. Wir lebten eine offene Beziehung. MFF, MMF, MMFF oder kleine Orgien. Ich war nicht eifersüchtig, denn ich spürte, dass L mich liebte. Ich musste 49 Jahre alt werden, bis ich Lust hatte, eine Muschi zu lecken.

Nachdem ich mich 10 Jahre später von L getrennt hatte, fanden wir uns sexuell immer noch attraktiv und wir mussten uns heimlich treffen, weil seine neue Freundin eifersüchtig war. Sex mit dem Ex! Das war neu und geil.

Es geht ja immer wieder darum, wie man erotische Energie in sich und mit dem andern erzeugen kann um nachher darin schwingen zu können, denn im Laufe der Jahre verändern sich ja die Bedürfnisse wie die Verhältnisse. Dazu verändern sich noch der Körper und die Gefühle.

Mein biologisches Begehren, mein Sexualverlangen hat nachgelassen, vor allem seit ich mit 56 in die Menopause gekommen bin. Mein Körper braucht diese sexuelle Entladung nicht mehr so oft. Meine Selbstbefriedigung hat sich im Laufe der Jahre von dreimal täglich auf etwa einmal wöchentlich reduziert. Früher törnte es mich sehr an, wenn meine Brustwarzen stimuliert wurden. Heute nicht mehr. Heute liebt

meine Klitoris eine Berührung, auf die sie noch vor Jahren zu empfindlich reagiert hätte. Ein Spielzeug, einen Vibrator zu Hilfe nehme ich erst etwa seit 10 Jahren, trotzdem komme ich nicht immer zur orgasmischen Entladung. 2015 habe ich mir einen Vibrator mit Klitoris und G-Punkt Stimulation gekauft.

Es bereitet mir nach wie vor Spass auszugehen um dann als Weib mit meinem üppigen Dekolleté meine Wirkung zu testen, zu reizen, zu verführen. Die sexuelle Energie eines schönen jungen Mannes zu spüren ist ein Jungbrunnen für mich. Dies nährt mein sexuelles Selbstbewusstsein, schmeichelt meinem Narzissmus und törnt mich sexuell an. Wenn nicht Liebe im Spiel ist dann will ich Schönheit. Hie und da „schleppe“ ich einen jungen Mann ab, was ich in jungen Jahren nie gemacht hätte. Ich war zwar geil, wollte aber keine Schlampe sein. Es ist spannend wie die Schlampe „tief“ sitzt, immer wieder in anderer Gestalt auftaucht und dass mein Narzissmus noch nicht genährt ist. Was ist wenn die Schlampe in mir voll ausgelebt ist?

Da bei mir Kopf, Seele und Körper immer übereinstimmen müssen, braucht es immer seine Zeit, bis Neues gedeihen kann oder aus dem Alten etwas Neues wird. Wie schon gesagt: Kognitive Lernschritte fielen mir immer schwerer, denn körperliche.

Erst seit ich 60 bin, kann ich eine Tantra-Massage mit Intim-Berührung genießen. Ohne Emotionen. Rein körperlich! – oder auf meinen Reisen durch Afrika mich einlassen auf eine wundersame Love Story, die mich an meine erste Liebe erinnert. Mein Herz - und Sexualchakra ganz offen halten, mich verlieben und trotzdem nach Wochen ohne grosses Heimweh Mann und Land verlassen, weil ich weiss, dass diese „Liebe“ nicht nachhaltig sein kann, weil mir der intellektuelle Austausch fehlt.

Als Dreissigjährige glaubte ich den Erzählungen der devoten Männer nicht, die mir berichteten, dass sie in jungen Jahren von einer reifen Dame, z.B. der Zimmervermieterin verführt wurden. Nun bin ich selber zu dieser aktiven, fordernden Frau geworden!

Seit 2015 bin ich zum ersten Mal auf einem Erotik-Portal angemeldet. Hier kann ein vorurteilsfreies auf den andern zugehen ausprobiert werden. Ich treffe vor allem junge schöne Männer, die ältere Frauen suchen. MILF oder gar GILF? *Grandma I'd Like to Fuck*. (Mein Enkel wird 21!)

So kann ich auch als 63jährige Frau mit ein paar Kilos zu viel immer noch dichte Zeit voller Erotik mit anderen geniessen, sollte ich Lust dazu haben. Sexuelle Erfüllung im Alter orientiert sich an anderen Dingen als an den Idealmassen der Figur. Wenn man erotisch erregt ist, sieht man(n) über viele Unzulänglichkeiten des Gegenübers hinweg. Die sexuelle Attraktivität hat mehr mit der erotischen Ausstrahlung und Bereitschaft zu tun als mit Schönheit. Ich habe als professionelle Domina gelernt mich aufreizend in Szene zu setzen. Dieses Wissen und Können hilft mir dabei, dass junge Männer mich sexy finden.

Ich überlasse mich nun weiter Dionysos, dem Gott des Wandels und der steten Erneuerung und versuche mit dem zu leben was ist.

Wenn ich mir was wünschen könnt, dann wünscht ich mir eine Liebe, die keine Ego-Spiele braucht. Eine Liebe, die befreit ist von den Ansprüchen an den andern. Eine Liebe, die dem Liebsten die Freiheit lässt, die er braucht. PolyAmory mit zwei oder drei Männern und hie und da einen geilen Flirt.

